

Mitteldeutsche Zeitung

Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent Mitteldeutsche Neueste Nachrichten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

177. Jahrgang / Nr. 278

Veröffentlichung des Tages- und Wochenblattes
Kleine Ringstraße 10, Merseburg, Nr. 278
Jahresabonnement 12,00 M., halbjährlich 6,00 M.
Einzelhefte 10 Pf.

Merseburg Montag, den 29. November 1937

Monat. Belegpreis 2,10 frei Haus (einfach 22 Pf. Beförderung) b. Post 2,30 RM (einfach, 33,2 Pf. Beförderung) Ausland 3,60 RM. Abholerzeit 0,50 RM. b. Geschäftsstellen: Al. Mittelstraße 3, Zeana, Juchaczstr. 1.

Einzelpreis 10 Pf.

Frankreich und die Achse

Versuche am untauglichen Objekt

„Zu einer Entente gehören zwei“ / Eine Stellungnahme des Deutschen Dienstes

Unter der Überschrift „Zu einer Entente gehören zwei“ schreibt der Deutsche Dienst: Die französische Sonntagspresse legt klar unter dem Eindruck des italienischen Prestiegschwands der feinen Krüppelung in einer in Marseille gehaltenen und nach Rom übermittelten aggressiven Rede eines französischen Ministers hat. Ein Teil der Pariser Blätter, unter ihnen der „Petit Parisien“, versucht, den Zusammenstoß aus der Welt zu schaffen und die italienische Entwertung zu befähigen, indem er auf die gegenwärtigen Friedensverhältnisse der Staatsmänner hinweist. Andere Blätter wieder, wie „Journal“ und „Petit Journal“, verlegen sich auf Drohungen, indem sie gleichzeitig die „italienische Aufrichtigkeit“ auf fälschliche „Mißerfolge“ der Italiener in London, Spanien und Mittelamerika zurückführen.

und des Ausbleibens Italiens mit Jugoslawien der beste Beweis dafür sind, wie sehr es Italien gelungen ist, erfreuliche Anknüpfungspunkte für eine Konsolidierung Mittel-Europas zu schaffen. Geradezu kennzeichnend für die unpopuläre Kurzsichtigkeit der Pariser Presse ist es aber, wenn „Petit Journal“ seiner Betrachtung die Drohung anhängt, die Festigkeit der italienischen Zeitungen könne auch leicht den Keim eines neuen Mißerfolges in sich tragen, nämlich denjenigen, in Frankreich und England Gründe an die Hand zu geben, die das glauben, daß die Schwächlinge leichter zu einer dauerhaften Entente mit Berlin gelangen könnten als mit Rom.

Während der britische Ministerpräsident Chamberlain bereits eingesehen hat, daß eine Verähnlichung mit Berlin nicht ohne eine gleichzeitige Verständigung mit Rom gehen kann, scheint man in Paris immer noch der Ansicht zu huldigen, daß ein Bruch der Achse Berlin-Rom nicht nur leicht herbeizuführen sei, sondern daß es sogar gein-

Chautemps und Delbos in London eingetroffen

„Jour“ über die Besprechungen. Frankreichs Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Delbos trafen kurz nach Mitternachts auf dem Londoner Victoria-Bahnhof ein, wo die französischen Gäste von dem höchsten Unterstaatssekretär im Außenministerium, Sir Robert Sutherland, im Namen der britischen Regierung begrüßt wurden. Chautemps und Delbos begaben sich in die französische Botschaft, wo sie für die Zeit ihres Londoner Aufenthalts wohnen werden.

Der Pariser „Jour“ meint, daß ein Teil des sonnenblenden Ministerrates der Londoner Reise gegolten habe. Der Minister hat sich über drei Grundthemen einig gemacht, die die französischen Minister nur in London zu vertreten hätten: Abklärung der kollektiven Sicherheit, Freue zur englisch-französischen Einheit, Festhalten an den überlieferten französisch-englischen Beziehungen. Auch über die deutschen Kolonialforderungen hätten sich die Minister einig gemacht, und zwar hätten Chautemps und Delbos als Aushilfsmaßnahme, ihre Haltung in diesem Punkt genau mit derjenigen Englands in Übereinstimmung zu bringen.

Eine Mitteilung an die internationale Schifffahrt

Franco blockiert sowjetspanische Küste

Die neutralen Zonen von Valencia und Barcelona aufgehoben / Barcelona und Paris

Laut Meldung aus Salamanca hat die nationale Marineleitung der internationalen Schifffahrt mitgeteilt, daß zur wirksamen Durchsicherung der Blockade der sowjetspanischen Küste (einschließlich der Insel Menorca) der Handelsverkehr mit den Häfen von Valencia und Barcelona aufgehoben werden. Vom Anknüpfen der Verflechtung dieser Befugnung werden alle dort ankommenden Schiffe angegriffen werden.

Er werde dafür sorgen, daß das bolschewistische Spanien „an allen notwendigen Dingen seinen Mangel leidet“.

Sonnenabermittlung vor das englische Konsulat, um gegen das Todesurteil des Kriegesgerichts zu protestieren. Die Menge feierte den Fingerzeig als einen Märtyrer der arabischen Sache. Wegen der Hinrichtung des Scheichs Saadi in Palästina fanden in London und anderen Orten des Reiches großangelegte Kundgebungen statt. In England wurde ein Engländer mißhandelt.

Drei Wochen in einem Bergtempel

Japaner betreiben 15 belagerte Dörfer. Nach amtlicher Meldung ist es den japanischen Truppen gelungen, 15 Dörfer, darunter vier Frauen, in der Nähe von Taiwan aus den Händen chinesisch-kommunistischer Banden zu befreien. Die Deutschen unterstutzten Anfang November gerade zur Zeit des Hinrichtens der japanischen Truppen Heiden, da sie von den kommunistisch-chinesischen Truppen in Taiwan als Angehöriger einer Antikommunistenmacht angegriffen wurden. Sie verteidigten sich drei Wochen in einem Bergtempel.

Blum will nach Moskau fahren

Nachdem das französische Außenministerium die Sowjets weihen ließ, daß Außenminister Delbos seine bevorstehende Reise nach Moskau nicht den Sowjetwischen entsprechend bis Moskau ausdehnen wird, frage die Pariser Sowjetkorrespondent an, ob nicht ein anderes, führendes Mitglied der zweiten Volksfrontregierung, etwa Leon Blum, entsandt werden könnte, um die Freundschaft zwischen den beiden Demokratien erneut zu betonen. Aus Moskau geantwortet, daß Blum nicht abgelehnt wäre, diesem Wunsch zu entsprechen.

Ein neuer bolschewistischer Dreh?

Die Besprechungen zwischen den Delegierten der Antidamener Gewerkschaftsinternationale und den Vertretern der bolschewistischen Gewerkschaften, die seit dem 22. November in Moskau geführt wurden, sind Sonnabend beendet worden. Wie man erfährt, sollen die Bedingungen festgelegt sein, unter denen die sowjetrussischen Gewerkschaften der Antidamener Internationale beitreten würden.

Englandfeindliche Kundgebungen

nach der Hinrichtung des Scheichs Saadi. Der 50jährige Araber Scheich Farhan Saadi, der vor kurzem als Anhänger der arabischen Terroristen verhaftet und vom Militärgericht zum Tode verurteilt wurde, ist am Sonnabend im Zentralgefängnis von Ales nun doch hingerichtet worden. Die Meldung von der Hinrichtung des arabischen Scheichs hat in Damaskus wie eine Bombe gewirkt. Über 50.000 Araber zogen

Wieder unterwegs nach Budapest

Ungarns Ministerpräsident von Daranyi und Außenminister von Kanna verließen am Sonntagabend mit dem jahrbahnmäßigen D-Zug nach Wien in drei Sonderzügen die Reichsgrenze, um nach Budapest zurückzukehren.

Außenminister von Kanna genährte Pressevertretern eine Unterredung. Dabei erklärte er, Ungarn erwarte in der nächsten Zeit den Besuch mehrerer deutscher Staatsmänner, wie auch der Besuch Deutschlands durch Vertreter Ungarns fortgesetzt werde. Der Staatssekretär im königlich-ungarischen Ministerpräsidium, von Patasy, teilte am Sonnabendvormittag dem Chef der Auslandsorganisation, Gauleiter Wölke, einen längeren Besuch ab. Der Staatssekretär befragt mit Gauleiter Wölke verschiedene Einzelheiten des Besuchs, den der Gauleiter vornehmlich in der zweiten Hälfte des Jahres auf Einladung des Ministerpräsidenten von Daranyi in Budapest abhalten wird.

Besprechungen für die Art und Weise, wie Sowjetpolen das Frankreich der Volksfront steht und was es von ihm als selbstverständliches voraussetzt, ist ein Aufstoß des in Barcelona vorkommenden Drogens der 1192. „Das Politische“. In dem Aufstoß wird der neue französische Vorkämpfer in Barcelona, La Botz, in überhöflicher Weise als „Kamerad“ und „mit geblöhter Faust“ begrüßt. Die Zeitung macht dem Vorkämpfer dann klar, was er zu tun habe, wie er erwartet von ihm, ein Eintreten zugunsten des wirklichen Spaniens“ und erklärt kategorisch: „Saboteur wird feststellen, was wir noch brauchen, um Frankreich vor dem Faschismus zu retten.“

Schwere Kämpfe am Tai-See

Neue englisch-japanische Spannung. Auf dem chinesischen Kriegsschauplatz lag die Hauptkampfthematik gestern am Nordflügel der Tai-See-Front bei Kiangsin, wo die Japaner hart vordrängten und die chinesischen Verteidigungslinien heftig beschoßen. Die Beschlüsse vom Tai-See haben die Japaner die Stadt Sibing eingeschlossen und rücken von Norden und Süden auf Kiangsin vor. Südlich vom Tai-See haben keine Veränderungen stattgefunden. Die englisch-japanische Spannung hat sich in den letzten 24 Stunden weiter verschärft. Dazu hat vor allem beigetragen, daß die Japaner ihre Kontrolle über die chinesische Jollerverwaltung in Schanghai und Tientsin weiter ausdehnen haben. Da die Einkommen aus den chinesischen Seerzügen 21 Millionen Pfund Sterling jährlich ausmachen und zur Deckung der großen englischen und amerikanischen China-Anleihen dienen, hat England durch seinen Vorkämpfer in Tokio gegen die Übernahme der chinesischen Jollerverwaltung durch die Japaner protestiert. Die Vereinigten Staaten haben einen ähnlichen Protestschritt unternommen, ebenso auch Frankreich.

Attentat auf Nahas Pascha

Ägyptens Ministerpräsident unverletzt

Auf Skopjens Ministerpräsidenten Nahas Pascha wurde gestern ein Revolverattentat verübt. Auf dem Wagen, der ihn in seine Wohnung in Selsopols bringen sollte, wurden mehrere Revolvergeschosse abgegeben. Eine Kugel durchschlug die Scheibe, ohne jedoch den Ministerpräsidenten zu verletzen. Der Täter konnte sofort verhaftet werden.

Täter ein niedriger Regierungsbeamter

Nahas Pascha zeigte während des Attentatverlaufes größte Kaltblütigkeit. Er begab sich sofort nach dem Überfall auf einen Stundebüro der Wahlen. Als er sich dort für sein politisches Erscheinen infolge des Attentats entschuldigte, kam es zu hitzigen Zusammenstößen.

Loyal an die Macht

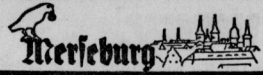
Die französische Sozialpartei des Obersten de la Rocque beendete ihren diesjährigen Parteitag in Lyon mit einer längeren Entscheidung. Darin wird betont, daß die Partei die lächerlichen und zugleich verachtenswerten Versuche von gewisser Seite, Franzosen gegen Franzosen aufzuheben und zu bewaffnen, verurteilt. Die Partei sei entschlossen, der vollkommeneren Legitimität an die Macht zu gelangen.

Schwere Saalklacht in Linz

zwischen Nationalsozialisten und Legitimisten. In den Volksgarten-Sälen in Linz fand Sonnabendabend eine Feyer der Legitimisten anlässlich des 25. Geburtstages des von Hasbargen statt. Zahlreiche Nationalsozialisten begannen, wie amtlich mitgeteilt wird, gleich zu Beginn der Versammlung heftig gegen die Hasbargen zu demonstrieren. Sie tranden in Futurale gegen Otto aus und langten schließlich das Deutschlandlied. Es kam zu einer schweren Saalklacht, in deren Verlauf viele Personen verletzt wurden. Die Polizei verhaftete eine große Anzahl Nationalsozialisten.

Freudenkundgebungen in Antiochia

Deute treten entsprechend dem Entschluß des Völkerbundesrates die neuen Völkerbundsbestimmungen über das Zauberland von Alexandrette an der türkisch-syrischen Grenze in Kraft. Der französische Oberkommissar für Syrien wird in einem Aufsatze an die Bevölkerung die Übertragung seiner Befugnisse an seinen Vertreter, der die Völkerbundsbestimmungen anzuwenden hat bekanntgeben. Die Bevölkerung von Antiochia hat bereits am Sonntag in freudiger Stimmung Straßendemonstrationen veranstaltet und einem Feuerwerk beigegeben.



Meerburger Ernterungen

Der 80 Jahre vor es.

1. An Meerburg lebten es vor 80 Jahren etwas eigentümliche Sitten und Gebräuche gegeben zu haben in bezug auf das Aufreihen in „Herdärmlichkeiten“. Festgedruckt erscheint im „Meerburger Kreisblatt“ vom 25. November 1857 folgende dreifache Anfrage:

„Woher kam wohl die Sitte kommen, daß man hier zu Lande in anfänglicher Gesellschaft den Rod nicht auszieht und in Feinden-Armeen nicht heißt oder einhergeht?“

„Es, da haben aber die Attentäter auf die guten Sitten ihren Kißlich bekommen. Sie werden es sich wohl zu Herzen genommen und sich kein Gebefehi haben. In den folgenden Meerburger Kreisblättern kommt nichts wieder über diese extra ordinäre Erscheinung.“

2. Ein Café national hat es vor 80 Jahren in Meerburg gegeben, wie das kleine Kreisblatt von 1857 berichtet. Es hat jemand einen Manichistentanz verloren. Der ehrliche Finder soll ihn im Café national in Meerburg abgeben. Es muß ein feiner und feiner Manichistentanz gewesen sein, sonst pflegt man im solchen Bericht die Kotten einer Anzeige in der Zeitung zu riskieren! „Ein schwarzer Stein mit goldener Einfaßung und Stern.“ Da hat es gewiß auch Bedeutung gehabt, wenn der Knopf gefunden worden ist. Wer aber war das Café national? Wer kann darüber Auskunft geben?

3. Noch andere Dinge als Knöpfe sind zu jener Zeit in Meerburg verloren gegangen, sogar ein kleines Schloß in ein Stierbock findet sich im „Kreisblatt“ folgende Anzeige: „Gefunden wurde am 25. Sept. 1857 auf der Salzfleise ein kleines Schloß, welches der rechtliche Eigentümer beim Schloßmeister, Gersdorff auf dem ersten Salzfleise Schloß gegen die verletzten Ausgaben abholen kann.“

Welch seltsames Schloß, auf der Chaussee ein kleines Schloß zu finden! Der Finder war gewiß nicht wenig erstaunt ob solcher Erscheinung. Sollte heute noch armen Leuten solch wunderliche Ritzung auf der halbfilden Landstraße passieren, es wäre bald ein Opfer des dortigen bekannten Verlehrs. Daher hat es seine Zeit über 80 Jahre früher gemacht und ihm gut bekommen.

4. Am 14. November 1857 wird im „Kreisblatt“ bekanntgemacht, daß in der damals noch in der Domstraße, gegenüber der Domkirche, gelegenen Buchhandlung Friedrich Stollberg ein neues heimatländisches Werk erschienen und zu haben ist: „Geschichte des Bistums Meerburg“ von Dr. Delig. Dies Buch scheint längst schon vergriffen und wohl gänzlich verschunden zu sein. Sollte noch jemand im Besitz sein, der möge es dem Meerburger Heimatmuseum spenden zur Verwirklichung der Bibliothek.

5. Als eine Ergänzlichkeit ist in derselben Zeitung folgendes notiert: „An Ansbach hat sich ein Fahänder zur Anfertigung von Reifschneidern für die Damen anmietet. Ein Fortschritt in der Gewerbetätigkeit. So wohl der moderne Mann gute Kunstfertigkeit gefunden hat? Glück auf! Oder war der „Fahänder“ ein feiner Schärer?!

Personalnachrichten

von der Provinzialverwaltung.

Durch Verfügung des Oberpräsidenten ist der Provinzialoberbauwart Martinian Bandebaur zum Provinzialverband von Sachfen auf die Dauer von zwölf Jahren berufen und in das Amt eingeweiht worden; ebenfalls der Landesverwaltungsrat Dr. Delig als Landesrat. Ernennung wurden:

Landesjustizreferent Baumann zum Landesprokurator; Landesjustizreferent Kretz zum Landesprokurator.

Landesbibliothekar Snauf wurde, wie bereits gemeldet, zum Landesverwaltungsrat befördert.

Ferner wurden ernannt:

Verwaltungsamtsrat Knüfel zum Landesreferent; Provinzialoberbauwart Snauf zum Landesinspektor; Landesbibliothekar Snauf wurde zum Provinzialoberbauwart befördert.

Zu Landesreferenten wurden befördert: Kreisinspektor Fannenschmidt und Verwaltungsamtsrat Hlorz.

Landesbibliothekar Mehnert ist in den Ruhestand getreten.

Provinzialoberbauwart Müller-Steinfarth ist zum Provinzialoberbauwart befördert.

Landesbauwart Grütlich und Landesoberinspektor Wessner sind in den Ruhestand getreten.

Zum techn. Landesinspektor wurden ernannt die Tiefbauingenieur Schelba und Wiegell.

Als Landesverwaltungsrat wurde ange stellt: Referent Dr. Süßing.

Landesinspektordirektor Hajemeyer wurde zum Landesinspektordirektor befördert.

Wichtigster Einbruch.

In der Nacht zum Sonntag wurde ver sucht, in ein Büro in der Poststraße einzubrechen.

Sechs Schweine gestohlen.

In den Nächten zum 22. und 24. November wurden aus einem Stall in der Gartenkolonie „Hofnung II“, Gellauer Straße, insgesamt sechs Meerschweinchen entnommen.

Ein Heim aus eigener Kraft

Richtfest der Kameradschaft. — Gruppenführer Schade über Arbeit und Ziel des NSKK.

Wer sich ein eigenes Haus gebaut hat, weiß, welche Summe an Sorge, Mühe und Ärger damit verbunden ist, auch wenn er — das müßte Geld hat. Meistlich häßlicher als er, ein Heim zu schaffen, wenn nicht die Verbindungsmittel nicht vorhanden ist. Den Meerburger

beistehen konnte. Aber noch gingen Monate ins Land, bis an den Bau herangetragen werden konnte, für den die Privatfertige Schützen-Schießen-Gilde Rand zur Verfügung stellte. Zwei Monate hindurch wurde leiertags und alltags von den Kameraden in freiwilliger

Arbeitsleistung. Die Ausrichtung war unentgeltlich und sehr großzügig. Auf Schäden kann man nicht aufpassen. Was wir uns vorgenommen haben, ist erreicht worden. Die Schützen wurden durch eigene Opfer und eigene Sparmaßnahmen fertig. Dann ging es an die eigentliche Ausrichtung. Nichts hätte mehr das Selbstvertrauen als ein gleiches Ziel. Wie aus einem Guß muß die Gießerei gegossen sein, wie wir es bei den Soldaten kennen. Auch dieses Ziel wurde erreicht und Wundervermögen haben wir an der Erziehung unserer Führertruppe mit Erfolg gearbeitet, denn es muß der beste Mann vor der Front leben und seine Werte. Wie der Sturmführer ist, so ist der Sturm. Wenn man ihn anfährt, erkennt man den Geist des Sturmes. Es gibt in Deutschland weder gute noch schlechte Stürme, sondern nur gute und schlechte Sturmführer.



Gruppenführer Schade (1) schreitet mit Stabarsenführer Lorenz (2) und Sturmführer Bäßdorf (3) die Front ab.

NSKK-Männern ist das Unmögliche möglich geworden, durch das selbstverleib, mutige Arbeiten des Sturmführers Bäßdorf, durch den uneigennütigen Einsatz der Kameraden und durch Freunde des NSKK, die nicht zu beneiden sind, von denen man sagt: „Arbeits in der Not gehen sollte auf ein Lot.“

Arbeit in den Freistunden gemacht. Sturmführer Bäßdorf war unermüdlich tätig, wohl kein Tag ist vergangen, wo er nicht selbst am Bauplatz war. 6712 Arbeitsstunden wurden in Gemeinschaftsarbeit geleistet. 3050 Steine wurden in Sandarbeit geformt. Jeder Kamerad hat mitgewirkt, keiner schloß sich aus. Jetzt ist das Haus gerichtet und es ist zu hoffen, daß baldstens am 1. Mai der Innenausbau beendet sein wird.

Wir müssen volkserzieherisch wirken. Mit der Zunahme der übertragenen Aufgaben und dem Wachsen der Organisation wurde die Heimfrage immer wichtiger. So ergab die Annahme, sich ausreichend eigene zu schaffen. Und die Kameraden sind bereit, ihren Anteil immer der Sturmführer. So ist es auch in Meerburg. Sturmführer Bäßdorf, den wir außerordentlich schätzen, hat mit seinen Kameraden Sand ans Werk gelegt. Wie haben selbst die Steine gegossen, die zum Bau nötig waren. Man kann daran erkennen, mit welcher Liebe sie gegossen haben und mit welcher innerer Befriedigung sie nun den Bau betrachten können. Es ist ja unmöglich, die für die Ausbildung technisch notwendigen Lehrmeisterje etwa in Sälen oder sonstwie gemieteten Räumen immer wieder aufzufüllen, dazu brauchen wir eigene Heime, wo die Beirteilung einen Dauerplatz haben. Dazu aber kommt der Erfolg auf den Erfolg der eigenen Arbeit, der das Heim jedem Kameraden lieb und wert macht. Ich freue mich, daß Sie, Sturmführer Bäßdorf, in Gemeinschaftsarbeit mit den Kameraden dieses Heim geschaffen haben.

So konnte am ersten Adventsonntag der wärmende Strahl der Sonne auf die Richtfront des NSKK durch die noch blauen Strahlen der Stadt. Der Aufstieg der Stabarsen leitete sich frohe Marienweihen erklingen, die den

Der Führer der NSKK-Brigade Leipzig, Gruppenführer Schade, sprach über

Weg, Arbeit und Ziel des NSKK.

Er erinnert daran, wie er im Jahre 1935 den ehrenvollen Auftrag erhielt, die Brigade Leipzig

zu schaffen einlaße seine Heim und vermeiden den Brunt, dazu haben wir kein Geld. Wir haben gemaltige Aufgaben zu meistern. Wir lehren die Jugend mit den Motorfahrzeugen umzugehen, leiten somit einen Teil normalitärer Ausbildung, wir helfen bei der Polizei im Verkehrserziehungsdienst, wir arbeiten im Rastortspendendienst und betreuen die Motor-93. Dazu ist neben der Schaffung eigener Heime — wir haben bereits 27 die Reich der Motorbrigade weihen können — die Beschaffung von Motorfahrzeugen für Ausbildungszwecke nötig.



Das Haus ist gerichtet.

Rhythmus für den festen Schritt der Männer geben.

aufzubauen: „Das war eine nicht einfache Arbeit. Zunächst fanden zwei Organisationen nebeneinander: die aus der SA hervorgegangene Motorformation und das 1933 gegründete Nationalsozialistische Kraftfahrkorps. Zum anderen wurde ein Gebiet zusammengeschlossen, das aus Teilen von Sachfen, Preußen und Thüringen bestand und sich so dem Bereich der Wehrerbziehung angeschlossen. Nichts war für diesen Zusammenschluß vorbereitet. Zunächst habe ich den Geist der Männer und Führer geprüft und dann die wirtschaftliche Lage der Formationen. Geld war nicht

Wenn die Kameraden nicht mitgeholfen hätten, so hätten wir immer noch im Anfang. Bei der Erziehung der uns gefolgt, aber sind mir erst auf halbem Wege. Solange nicht für jede Einheit ein Heim und genügend Motorfahrzeuge vorhanden sind, solange ist das Ziel nicht erreicht. So richtig ist den Helden an, auch, weil in enger Kameradschaft zusammengearbeitet, sein Reich, sein Streit, sein Gant bar in unseren Reihen aufkommen, sondern wir wollen zusammenhalten in Kameradschaft und sie so erfüllen, wie sie ist: Sorge des einen um das Schicksal des anderen!“

Wir können uns nichts Schöneres denken, als Holz zu sein, einer solchen Kameradschaft anzugehören!“

Nach der unermüdlichen Arbeit in vielen Stunden der Freizeit hielten nun einige frohe Stunden die Kameraden des NSKK, zusammen. Es wurden und wird in Meerburg, das das Aufstiegs der Stabarsenkapelle des NSKK, Leipzig.

*** Kleiner Unfall. In einer Meerburger Gasse hätte sich am Sonntagmorgen ein feiner Junge so unglücklich die Treppe herunter, daß er sich den Kopf blutig aufschlug. Zufällig wegen einer anderen Veranstaltung im gleichen Lokal anwesende Sanitäter legten dem Kleinen einen Notverband an.

Raubüberfall auf eine Frau

Auf dem Wege zum Bahnhof Leunaerke.

Am Sonnabend, 27. November, gegen 19.15 Uhr, wurde auf dem Fußwege westlich des Leunaerkes, der vom Köhlschauer Weg zum Bahnhof Leunaerke führt, ein Raubüberfall auf eine Frau aus Leuna verübt. Der Täter, der ein schwarz leuchtendes Fahrrad führte, kam aus Richtung Bahnhof, die Frau ging in Richtung Bahnhof. Sie beide auf gleicher Höhe waren, hielt sie der Mann auf die Frau und riß an ihrer Handtasche. Die Frau setzte sich zur Wehr, fiel in den leichten des Weges befindlichen Graben, löste laut um Hilfe, hielt die Handtasche jedoch festgehalten. Dem Täter gelang es trotzdem, die Tasche von dem Wägelchen abzureißen und mit dieser in Richtung Köhlschauer Weg zu entfliehen.

Schreibung des Täters handelt, in der Aufregung und Dunkelheit getriert haben.

Nach Ausführung der Tat ist die Überfallene in Richtung Bahnhof Leunaerke weitergegangen und wurde in Meerburg, dort etwas auf dem Rücken trug. Die Frau, die die Frau angesprochen hat, wird gebeten, sich umgebend bei der Kriminalpolizei in Meerburg, Zimmer 42, als Zeuge zu melden. Angaben, die zur Ermittlung des Täters dienen könnten, nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Die Saison der Paletotmarke hat begonnen.

Am Sonnabend gelang es einem von dieser berüchtigten Junge, in einem Meerburger Tanzlokal einen Galt einen grünen Mantel und einen hellen Hülstul zu entführen, den dieser an einem Garberobehalten aufbewahrt hatte, ohne ihn im Auge behalten zu können. Es handelte sich um einen ganz neuen Mantel, für den als Wert 100 Mark angegeben werden. Es ist jedem zu raten, in Galkitäten selbst auf die abgeleiteten Kleidungsstücke zu achten, da der Wert nur für solche Sachen elastisch ist, die in der Garberobe abgeben sind.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: Um 1,70 Meter groß, blickteit mit grünlicher Sonne, entweder helle Sporttrümpfe oder helle Wästelarmeln, Schlagerhüte. Die Frau kann sich jedoch, soweit es sich um die Be-

Gegen 10 Uhr fanden die Staffeln vor dem Bau, die Ehrenämter fanden sich ein, darunter Oberst Sommer, Regierungspräsident Dr. Sommer, Kreisadjudant Riese, Landrat Dr. Zuna, Bürgermeister Hübn und schließlich andere Persönlichkeiten der Wehrmacht, der Partei und ihrer Gliederungen und der Verbände.

Der Führer der Motorbrigade Leipzig, Gruppenführer Schade, leitete in Segelstunde des Stabarsenführers Lorenz, Weisenfels, und Sturmführer Bäßdorf die Front der NSKK-Männer ab. Dann ließen unter dem Range des Vortragsliebendes die Anlagen an den Wästen hoch.

Sturmführer Bäßdorf begrüßte in höchster Anrede mit besonderer Freude das Erscheinen des Gruppenführers Schade und die Ehrenämter, ferner die Freunde des NSKK, die zur Deimlichung beigetragen haben. Wir glauben, mit diesem Haus ein Heim zu schaffen, das den wichtigsten Anforderungen gerecht werden wird, die daran gestellt werden müßten. Aber von uns hat gern mit Hand angelegt und seine Freizeit dem Dienst des Gemeinschaftsarbeitens geweiht. Inlet Dank gilt allen Freunden, die uns helfen haben.

Vom Dankstift aus sprach der Vortragsliebende an dieses Haus, in dem Erziehung, Dienst am Volk und Kameradschaftsarbeit eine Heimstätte haben sollen. Mit dem Gedanken an den Baumstiel des Dritten Reiches floss die kurze Rede aus.

Im großen Saale des Schützenbaus waren große Tische bereitgestellt, damit hier nach dem Brauch frühlicher Richtfestsman gehalten werden konnten.

Oberstführer Radke machte sodann wissenswerte Mitteilungen über die

Geschichte des Heimatbaus

Schwierigkeiten über Schwierigkeiten waren zu überwinden und viele Verhandlungen mußten geführt werden, bis man im Frühjahr der Parole des Korpsführers folgen und den Bau

Alles steht zum Kauf bereit für die schöne Weihnachtszeit. Damen- und Kinder-Bekleidung Stoffe + Wäsche + Strümpfe + Schals + Schneidearbeiten

Bruno Freymeyer QUALITÄTEN BRINGEN IMMER wieder

Bruno Freymeyer HALL'S-LEIPZIGER-STRASSE 105 SEIT 1865



Unterhaltungsblatt



Wolfgang Federau:

Der Todfahrer

„Well“, sagte der Rothhaarige und blickte den anderen mit seinen blaßblauen, wässrigen Augen forschend und mißtrauisch an, „Und der Name?“

„Swift — Allan Swift. . .“
„Ein Name wie jeder andere.“ Verächtlich schimpfte der Rote die Nase seiner Zigarette zur Seite. „Wie lange erwerbst du?“

„Drei Jahre im April“, kam die leise und verhaltene Antwort.

„Eine gute Gär Zeit. — Einen Dollar für die Meile — bei anwändig am Tag haben Sie im Monat Ihre guten fünfshundert Dollar, mindestens. „Aldam“, sagte er, „kommen Sie mit auf den Hof.“

Sie fanden vor dem fabrikartigen roten Wagen „fünfhundert vierzig“ „Rothhaariger“, erklärte der Rote. „Nicht nicht einmal Höchstleistung. Manchmal sind's auch tausend. Aber fünfshundert genügen, das sollen Sie sich gelaut sein. Sie fahren die gerade Straße über Trentown nach den Del-Camps von Mittelville. Vollei ist benachrichtigt und die Bevölkerung gemindert. Es wird Ihnen niemand entgegenkommen. Es gilt, einige neue Brücken zu fügen, damit sie ihr Del herabehen. Sie werden eine gute Straße zu tun haben, ehe alles herangebracht ist. Die Todbedenken sind bereit, alles wartet nur auf den Sprengstoff. Ich habe jetzt vor und werde Sie — hoffentlich — dort in Empfang nehmen. Wissen Sie, wie man mit Zemplen oder Glas umgeht?“

„Ich denke doch“, kam die Antwort Swifts.

„Allo, Mann“, sagte der Rote abschließend um sich in seinen Wagen, „das hier sind keine roten Eier. Und auch kein Glas. Was Sie fahren, das ist der Tod. Eine Unvorsichtigkeit, eine Entschleunigung, und es ist von Ihnen nicht einmal ein Atom mehr übrig, das man auf irgend einem Friedhof in die Erde einbuddeln kann.“

„Ich habe ohnehin weiter nichts zu verkieren“, erwiderte Swift.

„Nur das Leben“, meckerte der Rote. „Und es gibt Augenblicke, wo es einem verdammt lieblich erhebt. Dann nämlich, wenn es gilt, es anzufangen.“

„Er wollte noch einmal mit der Hand und fuhr hupend aus dem Hof.“

Swift schüttelte den Kopf, nachdenklich und verlor, trotz des Dollars je Meile, stetig in die Ferne und redete sich eine Zigarette an. In der Nähe des roten Dings denken hätte er es nicht gewagt. Es war ihm ziemlich unheimlich.

„Ich und du blicke er auf die Uhr. Er hätte sie wohl verlor in der stillen Zeit, die er hinter sich hatte. Aber es war ein einfaches Nadelbiss.“

„Nur dreißig Minuten“, flüsterte Swift vor sich hin. Die Zeit ringsum bedrückte ihn. Einflüßig um acht Uhr, wie der Rote es ihm anbefohlen hatte, sah er am Steiner.

Er hatte die beiden starken Schenkel eingeklemmt, die alles ringsum in ein weißes, gelpenliches Licht tauchten. Die Telegraphenstrangen und die Drahtflüsse. Sie glitten langsam vorüber, sie schienen zu schwanken wie Berührung.

„Aber hat man je gehört, daß Weltpfer sich einen anlaufen?“ fragte sich Swift. Er verlor die Fäden.

Die leeren Metallkörper, die außen an der Seiten des Wagens hingen, die später, mit dem furchtbaren Sprengstoff gefüllt, in die Vordächer hinunter gelassen würden, flirrten leise. Es war ein ganz gewöhnliches, tausendmal ähnlich gestaltetes Geräusch, und doch ließ es den Fahrer erzittern.

Nicht ein Gefährt kam ihm entgegen. Der vollständige Warnungsdienst hatte also gute Arbeit geleistet. Sogar das Trailer-Care-Gewinnung mit den vielen Schomogen, an dem Swift vorbei mußte, war vollkommen geräumt.

Um Trentown machte er den vorgeschriebenen großen Bogen. Hier hatte man sich geräumert Zeit schon eine richtige, lauter asphaltierte Langschloßstraße gebaut, extra für die Nitro-Reite.

Jetzt wurde der Weg hügelig — es waren nur ein paar sanfte Bodenwellen, aber Swift sah jede Senkung erfüllt von unvorstellbaren Gefahren. Und während zweier oder dreier Meilen fuhr er deshalb nicht schneller, als ein tüchtiger Zugschauer zu gehen pflegt.

Der Scheinwerfer strahlte ein paar große Blöcke an: „Mensch, werde gut!“ stand in mehreren auf einem der Scheiter. Und auf einem anderen: „Warum so schnell? Der Tod fährt mit!“

Swift durchließ es heiß und kalt zugleich. Wahrscheinlich — der Tod fuhr mit. Er fühlte, wie ihm das Gemäch nach außen den Schulterblättern flüchte — Angstschweiß strömte ihm aus allen Poren.

„Allein“, dachte er, und seine Zähne säulen klappernd gegeneinander. Er hatte immer geglaubt, ein tapferer Kerl zu sein. Aber nun kam er sich feige und erschrocken vor. Er fühlte sich mit aller Energie, diese lächerliche Angst abzuschütteln, aber es war ein ganz vergebliches Unterfangen.

Allein war er und doch nicht allein. Da hinten auf dem rechtsgerichteten Bogen, da dachte einer — er konnte ihn nicht sehen, er mußte sich zusammenreißen und burste den Blick nicht von dem Hügel abwenden, der vor ihm über die Straße lag. Aber er fühlte die Nähe des anderen, er ahnte seine Nähe.

Mit einem Male: rum! machte der Wagen, und sein unfes Vorderrad fiel schwer in ein Schlagloch. Es gab einen ordentlichen Ruck, die Todbedenken schwebten laut.

„Elder Gott“ durchblühte es Swift. Und „Aber“ fuhr es in ihm. Und „Mutter“, kuckte seine Seele.

Er hatte den Kopf in die Schuttern hineingezogen, sich ganz krumm gemacht, inständig, hatte auch ebenso inständig mit einem Griff die höchste Geschwindigkeit eingehalten, die der Wagen hergab. So als könnte er auf diese Art dem Schreden hinter sich, dem Unterfangen entgehen.

Es war eine trübselige Hoffnung. Wer kam dem Tod entgegen, der einen auf dem Nacken hoch?

„Jetzt!“ dachte Swift, und „jetzt!“ Und wunderte sich bereits, daß das Grauenhafte so lange auf sich warten ließ.

Aber es geschah nichts, gar nichts. Der Wagen fuhr, in seiner trübsinnigen Geschwindigkeit, für die Todbedenken flirrte und gegenüber, und alles hätte doch von reißendem schon längst nicht mehr sein dürfen als ein über eine Quadratmeile sich dehndes Trümmersfeld.

Swift hielt an. Als keine Hilfe wieder auf der Erde standen, als er den ersten Schritt machte, kam er sich wie gelähmt vor.

Vorsichtig schob er die Kraftstoffpumpe um ein wenig zurück, die die federförmig im Innern des Wagens angeordneten Flüssigkeitsbehälter aus Gummi bedeckte.

Sie waren leer.

Swift begriff sofort, daß das ganze nur eine Falle war. Er hatte eine erste Erwährungsprobe. Daß der Rote, der ihn im



„Der zerbrochene Krug“ — als Film
Angela Salokker und Paul Dahke als Evchen und Rupprecht in der von Jannings vorgenommenen originalgetreuen Verfilmung des klassischen Lustspiels.

Del-Camp ermarkete, erst einmal feststellen wollte, wie er entam. Ob er zitterte, und ob jene Kerzen noch nachbeben unter der furchtbaren Beanspruchung dieser Stunden, oder ob er so ruhig, so gleichgültig und fallschuldig sich erwies, wie man es von einem Nitrofahrer fordern mußte.

Er verlor den Notizen und alles. Aber trotzdem erfuhr ihn eine ungeheure Wut. Wut darüber, daß man ihm so zum Belegen gehalten, größerer Wut noch über die furchtlos durchdringende Angst. Und daß er sich nicht bewahrt hatte, daß er feige gewesen war, vorhin, während der Fahrt, das trieb ihm jetzt noch die Schamröte in die Wangen.

Eine Weile sah er grübelnd vor sich hin. Dann hatte er einen Einfall. Hier, ganz in der Nähe, mußte Darrlet wohnen, der Sprengmeister — er kannte die Gegend genau. Sie hatten einmal in Mexico zusammen gearbeitet — jetzt war Darrlet hier, bei der Del-Camp-Gesellschaft. Mit dem war er, Swift, gut Freund — der würde ihm schon einen kleinen Gefallen tun.

Swift fand das kleine Haus rasch genug — es war nur ein paar hundert Meter von der Straße entfernt. Er trummelte Darrlet an dem Schlaf, rücksichtslos.

„Ihre Interrogation dauerte nicht lange. „Zwei Stangen Dynamit?“ fragte der. „Aber — du mußt selbst wissen, Mann, was du tuist.“ „Und eine ausreichend lange Zündschnur“, grünte Swift. „Ich will noch ein bißchen leben.“

Mit seiner letzten Beute ging er auf dem Wagen zurück. Er verlor sich auf solche Sachen, von früher her.

„John Minton fordert das es einen mächtigen Knall, einen Donnerknall.“

Und dann war von dem Wagen nichts mehr zu sehen als ein paar weit zerstreute, fahrlässige Metallbrocken. . .

Wahr als zwei Stunden nach der verstorbenen Zeit langte Swift bei dem Notizen an der sich gerade angingte, ihm entgegen zu fahren.

„Du bist?“ fragte er überrascht. „Und der ist explodiert“, erwiderte Swift trocken, mit dem ernsten Gesicht der Welt.

Der Rote verlor nicht. „Aber er war doch leer“, sagte er hilflos.

„Ja“, erwiderte Swift, „er war leer. . .“ Und ohne ein weiteres Wort verfuhr er ergebnis in der Dunkelheit.

Nimm dich in acht vor Hawaii!

Roman von Hans Brer.
Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin W. 30. 19) (Nachdruck verboten.)

Es war . . . Jetzt hatte er keine Zeit, an Wade Dutton herumzuarbeiten! Dem armen Teufel da mußte geholfen werden.

Wieder glitt der Strahl nach rechts hinüber und blieb an der Gehlart haften, sie festgeklemmt in dem Spalt hin und sich nicht bewegen.

Der Goodhater war anscheinend durch die Nacht des Falles so tief zwischen den Wänden eingeklinkt, daß er sich nicht selbst mehr befreien konnte. Vielleicht auch hatte er sofort durch den harten Druck, mit dem er gewissermaßen in den Hohl hineingedrückt wurde, die Bewußtsein verloren.

Hoffentlich lebte er noch.

War er unglücklich gestürzt, behauptete die Gefahr, daß der Druck ihm die Möglichkeit des Atmens nahm und . . . ?

Mit Hilfen und Kräften sich gleichsam anklammernd, schob sich Peter nach rechts bis er unmittelbar über Ted Goodhater hinfuhr. Die Schwierigkeit bestand nur darin, möglichst weit links noch nach unten gehen zu lassen, um wenigstens Goodhaters Schuttern zu vermeiden.

Selbstamt ena war das hier.

Und doch konnte der junge Amerikaner von Glück sagen, daß die Spalte sich so verengte. Im anderen Falle wäre er noch achtzig oder hundert Meter weiter geklammert, in dem Feuerloch hinein — und nichts mehr wäre übriggeblieben von ihm.

Wä zu den Hüften hob sich Peter hinauf. Dann konnte er nicht mehr weiter.

Er beugte den Oberkörper nach der Seite, so wie er eine . . . keine Hand berührte die Schulter Ted Goodhaters.

Wie aber jetzt helfen? Die Schuttern läßen schlagelkamm. Es war unmöglich, das Seil um Goodhaters Brust zu schlingern.

Mit aller Kraft presste sich Peter Strangbogen nach etwas tiefer hinab, hat jetzt jedoch wieder zwischen den Wänden, daß er gerade noch die Arme bewegen konnte, drückte den Vordächer zu Ted Goodhater hin und erkannte im Licht der Lampe das blutbefleckte Gesicht des Bewußtlosen.

Wie er ihn da herausziehen sollte, war Peter selbst noch ein Rätsel.

„Nur alle Kraft anwenden, um herauszukommen aus der Umklammerung der Felswand.“

Steh über Ted Goodhater hinüber. Und sich wieder hin und her bewegen. Hielt jetzt unmittelbar neben Goodhater, konnte sich nicht zu ihm herabenden.

Ein Gesicht der Erleuchtung bemächtigte sich seiner.

Es würde nicht leicht sein, aber es mußte gehen: Man konnte von hier aus mit einiger Geduld und viel Ruhe das Seil vielleicht unter Goodhaters Arme hindurchdrücken.

Peter hatte genügend Halt, um den Notizen über seiner Brust über zu können.

Mit den Händen die Felsenspalme haltend, um leben zu können, bemühte er sich, das Seil um Ted Goodhater zu befestigen.

Ohne Schwierigkeiten gelang es ihm, es unter den einen Arm hindurchzuführen. Der andere Arm jedoch war eingeklemmt. Vorsichtig verfuhr Peter ihn herauszuziehen. Es ging nicht. Der Arm lag fest.

Er mußte Gewalt anwenden. Die Hand dieses Armes hatte vielleicht im Augenblick des Falles irgendwas fest zwischen wollen und war über dem linken Hüftknöchel eingeklemmt worden.

Vanglung. Daß im Hand, zog Peter sie hervor. Die Haut des Handrücken wurde abgedrückt dabei . . . aber besser, ein bißchen Haut verlieren als den ganzen Mann.

Es gelang Peter, den Knoten zu knüpfen. Da gelang, was er wollte, blieb anzumachen.

Vorsichtig kletterte er höher hinauf, schob sich zur Seite, so daß er unmittelbar über Ted Goodhater stand, krallte sich mit Händen und Beinen fest an den beiden Wänden.

„Aber jetzt das Seil los, ladte der Körper des Amerikaners emporzuziehen.“

Zwei, dreimal hatte er das Seil, vergeblich zu serren.

Dann gab das Seil nach.

Der Körper löste sich allmählich aus der Umklammerung.

Aber schon mußte eine neue Schwierigkeit auf ihn wölken: Er beide hinaufkommen? Wie er jetzt das Seil los, ladte der Körper des Goodhaters wieder ab, die beiden Menschen da oben konnten unmöglich so tiefe hochziehen. Er allein konnte mit der Last nicht hinaufklettern.

Die Blut unter den Felsen kostete. Peter erinnerte sich dessen, was die Eingeborenen, die er bis zum Fuße des Mauna Wa beseligerten, erzählten:

Der Berg sei unruhig . . . seit Tagen schon röhre er sich . . .

Das hätte gerade noch gefehlt in der augenblicklichen Lage: ein Ausbruch des Vulkans oder des Salzenmanns, wie ihm die Eingeborenen noch aus dem Jahre 1935 in furchtbarem Gedächtnis hatten.

Damals war eine ungeheure zitternde, brodelnde Lavaflut den Berg hinabgerannt und hatte ein paar Dörfer vernichtet.

Gefahr so etwas jetzt, waren sie verloren. Vor dem Feuermeer des Mauna Wa gab es keine Rettung!

Peter fohle einen Entschluß. Es ging nicht anders: er mußte allein hinauf. Goodhater würde zwar wieder etwas abhaken und festgeklemmt werden, aber da diesmal ja sein Sturz möglich war, würde es nicht so ara wehtun wie vorher.

Peter lockerte das Seil.

Aber kletterte nach oben.

Als er den Wand erreicht hatte, sah er lange Schatten den Wänden abstrahlen.

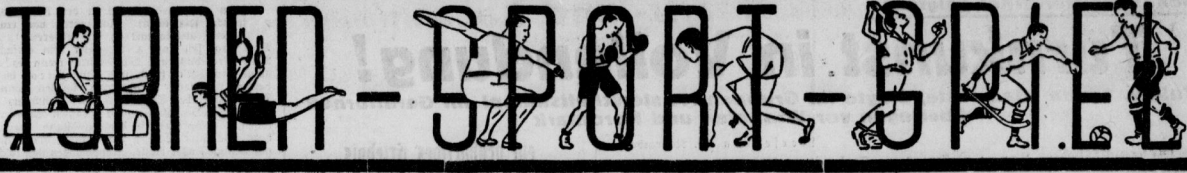
„Ja, wennen Mitten war die Nacht da. „Was ist mit Ted?“

Wade Dutton sah ihn an. „Aber Vater erhob sich ohne Gefährlichkeit von dem Felsblock, auf dem er sich erwidert niedergelassen hatte.“

„Ich weiß es noch nicht. . . er lag zwischen den Felswänden eingeklemmt.“ Wir müßten ihn heraufziehen!“ lautete Peter Stanzhosen.

„Ich helfe Ihnen!“ erklärte Wade — und ihre Stimme hatte plötzlich für einen Augenblick wieder den entsetzlichen Klang, mit dem sie sonst sprach!

„John Dutton stand neben Peter. Er sah und schaute, der typische Vertreter des amerikanischen Geschäftsmannes, der im Blick



Dessau 05 ist Herbstmeister!

SpV. 1899 siegte erneut und marschiert in der Tabelle aufwärts!

SC. Erfurt hielt sich mit 1:2 gegen 99 sehr gut! — In der Bezirksklasse fiel keine Herbstmeisterschaft. — WFL unterlag gegen Wacker in Halle. — Preußen kam mit einer hohen Niederlage zurück. — TuSpV Leuna, „Salzgeflieger“!

Merseburg, 29. November.

Der Fußballsp. 99:

Gauleiga:

- Merseburg 1899 — SC. Erfurt 2:1 (0:1).
- Spartenvereine Halle — SC. Erfurt 2:0 (1:0).
- 1. SpV. Jena — FC. Viktoria Magdeburg 4:3.
- Dessau 05 — Thüringer Weiba 2:0.
- 1. FC. Eintracht Lützenhausen 1:0 (1:0).
- WFL Bitterfeld — SpV. Leipzig 1:1 (0:0).
- Schwab-Bell Weitzen. SpV. Naundorf 4:0.
- Leib. Leipzig — Preußen Merseburg 8:1 (1:0).
- FC. Eintracht Lützenhausen 1:0 (1:0).
- Weiße Halle — SpV. Bitterfeld 2:2 (2:1).
- Leuna 1916 — WFL Bitterfeld 2:1 (0:0).
- Leuna — SC. Erfurt 2:1 (0:0).
- Leuna — SC. Erfurt 2:1 (0:0).

Es ist halbes Jahr im Gau Mittel! Der letzte Novembertag war zugleich auch der beste Sonntag der Fußballgeschichte des Gau Mittel. Nicht aber, wie viele erwarteten, Kick- und Torschützen, sondern Dessau 05 sicherte sich auf eigenem Platz durch einen Sieg über Thüringer Weiba den inoffiziellen Titel des Herbstmeisters. Dagegen unterlagen die Magdeburger in Jena.

Unsere Merseburger 99'er haben erneut einen Punkt zu melden. SC. Erfurt leistete wohl sehr tapferen Widerstand, er unterlag aber, trotzdem die Erwartung bei weitem nicht, die Leistungen der beiden Vorworte zu erweisen. Da auch die Spielbereinigung Erfurt in Halle bei den Sportfreunden eine Niederlage einbrachte, liegen nunmehr beide Erfurter Rianerente am Tabellenende. Die über fünf Wochen in der Tabelle wiederum ein Stück nach oben gefestigt. Hoffen wir, daß dieser Platz entsprechend stabilisiert wird.

In der Bezirksklasse gab es gestern nur drei Rämpfe. Die Herbstmeisterschaft wurde aber noch nicht entschieden, da der Kampf in Bitterfeld zwischen dem dortigen WFL und der Sportvereine gleich unentschieden endete. Jetzt können auch die holländischen Vorworte, die am Sonntagabend ihren 50. Stiftungstag feierten, noch in die Entscheidung der Herbstmeisterschaft eingreifen. Sehr knapp unterlag unser blauweißer WFL in Halle gegen Wacker. Der Sturm setzte sich nicht in besserer Verfassung. Trotzdem wird ein unentschiedenes Ausgange gerechnet. Die Naundorfer Sportfreunde brachten es fertig, in Weitzenfels gegen die dortigen „Löwen“ nur mit zehn Mann anzutreten. Die Folge war natürlich eine glatte Niederlage. Am Tabellenende stehen die beiden Vorworte, die Halfterer als bisher. Preußen Merseburg. Gekannt waren die Schwarz-Weißen punktlos. Mit einer schwachen AB abbliebenen sie in Dessau ein Strafbal gegen TuSb. und brachten eine herbe Niederlage heim.

99 unter Hochform

Trotzdem Sieg! — Nach mäßiger Gesamtleistung gewannen die Blau-Weißen gegen SC. Erfurt 2:1 (0:1).

Es mögen wohl annähernd 1000 Zuschauer gewesen sein, die auf dem Platz nach dem hervorragenden Spiel des Sportvereins gegen TuSb 05 und Dessau 05 erwartungsvoll den Kampf sahen, die da kommen sollten. Daß sie so kamen, d. h. daß der Platzbesitzer sich diesmal in einer Form präzisieren, die mehr Spielzeit als Schlichter im Hofe hatte, damit der Zuschauer ein gutes Spiel sehen konnte, ist ein Verdienst für die Heimstätte auch, insofern man, was man zu dem Ergebnis sehen wie man will, einfach nicht um die Feststellung setzen, daß die Einbuße an Zuschauer, die etwas größer als gewöhnlich ist. Vor dieser Tatsache sollte man im Lager der Blau-Weißen nicht den Kopf in den Sand stecken, denn schließlich war es doch so, daß die gesamte WFL nicht im untersten der Grundbesitzer ihrer letzten guten Spiele erreicht. Dies mag' harte Klingen, als es gemeint ist, aber woher man auch könnte, ob auf Schürmer, Käufer oder Defensivspieler, überall traten Mängel auf. Die besten Teile der Verteidigung über die Reimann-Off aufkommen ließ. Vieles ging gegen auf Kosten der Reimann, Kraft und, so leidet es auch, gerade in der letzten Phase der Beziehung hatten die über einen sehr schönen Tag. Die Blau-Weißen, die eine solche WFL unserer Abfälle, wie sie sich in der ersten Halbzeit verapflichten (Wach) WFL, die sonst zuletzt auch immer Kuba zu bedauern, vermehrt man bestanden, und schufen dadurch immer wieder Gefährdungen im eigenen Strafraum. Die dem Umstand, zum Teil durch die frühen legenden, überlebenden Zusammenstoß hervorgerufen, ist zu erklären.

Daß die Schiffe der Erfurter in den ersten 45 Minuten eine anhaltende WFL. Schwere wurde in dieser Zeitphase Galtender unter Druck gesetzt, aber in sicherer Manier dafür sorgte, daß nicht mehr Gefährdungen stelen.

Eine Verletzung in der 99. Minute verapflichte sich erst mit dem Entschluß, davon profitierte sofort die ganze Mannschaft, vor allem fast jeder die WFL, die den Kuba zu zu betreiben, so daß die WFL, die nicht mehr, sondern ein wenig, aber doch wenigstens ein wenig „Lief“. Es ist abwegig dabei, aus den zwei letzten Treffern ein Fluges und durchdrachtes Spiel der Stürmer herauszufinden, weil erstens der Möglichkeit ein

Nr.	Verein	Spiele		Tore	Punkte
		Sp.	Ergebnis		
1	Dessau 05	9	6	33	15
2	1. SpV. Jena	9	5	28	17
3	FC. Viktoria Magdeburg	9	5	18	11
4	1. FC. Eintracht Lützenhausen	9	4	22	19
5	FC. Eintracht Lützenhausen	9	3	15	10
6	WFL Bitterfeld 1898	9	3	14	9
7	Spartenvereine Halle	9	4	16	24
8	1. FC. Eintracht Lützenhausen	9	2	4	18
9	FC. Eintracht Lützenhausen	9	2	4	13
10	SC. Erfurt	9	2	5	18

Bezirksklasse:

Verein	Spiele		Tore	Punkte
	Sp.	Ergebnis		
WFL Bitterfeld	11	0	4	13
SpV. Leipzig	11	6	3	18
Vorwärts Halle	10	6	2	24
FC. Eintracht Lützenhausen	10	3	3	17
SpV. Jena	10	3	2	20
1. FC. Eintracht Lützenhausen	10	3	4	15
SpV. Naundorf	11	3	3	17
FC. Eintracht Lützenhausen	9	2	1	12
Wacker 05 Weitzen.	9	2	4	10
Eintracht 1910	11	3	2	6
WFL Bitterfeld	11	1	5	17
Preußen Merseburg	9	1	5	6

1. Kreisliga Jahn:

Nr.	Verein	Spiele		Tore	Punkte
		Sp.	Ergebnis		
1	TuSpV Leuna	10	8	2	36
2	FC. Eintracht Lützenhausen	10	6	4	27
3	FC. Eintracht Lützenhausen	10	6	4	20
4	Viktoria Halle	8	5	1	16
5	Dessau 1916	10	4	3	23
6	FC. Eintracht Lützenhausen	10	4	3	13
7	WFL Bitterfeld	10	3	2	17
8	Brandenburg	10	3	2	11
9	Sport. Gr. Naundorf	8	3	1	19
10	WFL Bitterfeld	10	2	1	17
11	Leuna 1916	10	1	1	18

Mus der 1. Kreisliga Jahn ist zu melden, daß erwartungsgemäß der TuSpV Leuna sich behauptete und nun überlegen als Herbstmeister durch Vor-Ziel sein. Mit einer geringen Unterbrechung wartete der SC. 1922 Großnaundorf in Halle auf. Trotzdem er ohne Keller, Pees und Lingott spielte, kämpfte die Mannschaft, in der u. a. der 43jährige Ralfsch als linker Stürmer mitwirkte, so großartig, daß ein glatter Sieg auf dem Geraden zu erwarten war. Man hatte ihn bestimmt nicht erwartet. Aber er rief alleits Freude hervor und ließ erkennen, daß eine Mannschaft, wenn sie will, auch viel erreichen kann.

Leuna ungeschlagener Herbstmeister

Kuftwaffen-Sportverein Halle wurde 3:1 (1:1) geschlagen.

Der wichtige Punktspiel ereignete sich eines der besten Spiele der letzten Zeit. Die Blau-Weißen haben den Erwartungen kaum gerecht. Der Kampf fand sportlich auf seiner hohen Stufe, was keine Ursache hauptsächlich in den schwachen Leistungen der Stürmerreihen hatte. Daß die Leunaer trotzdem als nicht unbedeutender Sieger vom Felde gingen, haben sie ihrem Einsatzen zu danken, die sie verdienten, der es jedoch verstand, sich im blühenden Tor gegenseitigen geschick auszunutzen.

Leuna ungeschlagener Herbstmeister

Kuftwaffen-Sportverein Halle wurde 3:1 (1:1) geschlagen.

Der wichtige Punktspiel ereignete sich eines der besten Spiele der letzten Zeit. Die Blau-Weißen haben den Erwartungen kaum gerecht. Der Kampf fand sportlich auf seiner hohen Stufe, was keine Ursache hauptsächlich in den schwachen Leistungen der Stürmerreihen hatte. Daß die Leunaer trotzdem als nicht unbedeutender Sieger vom Felde gingen, haben sie ihrem Einsatzen zu danken, die sie verdienten, der es jedoch verstand, sich im blühenden Tor gegenseitigen geschick auszunutzen.

Über den Spielverlauf

Die ersten 15 Minuten des Spiels waren für beide Mannschaften gleich. In der 16. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 20. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 25. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 30. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 35. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 40. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 45. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 50. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 55. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 60. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 65. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 70. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 75. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 80. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 85. Minute erzielte der VfL ein Tor. In der 90. Minute erzielte der VfL ein Tor.

WFL-Spiel!

Am Sonntagabend fand ein interessantes Spiel zwischen WFL Bitterfeld und TuSb 05 statt. Das Spiel wurde von einem interessierten Publikum verfolgt. Die WFL erzielte ein Tor in der 15. Minute. TuSb erzielte ein Tor in der 30. Minute. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 1:1.

WFL 0:1 geschlagen!

Wacker Halle besiegte knapp die Oberhand. Das von ca. 1200 Zuschauern besuchte Spiel auf dem Sportplatz in Halle wurde von einem interessierten Publikum verfolgt. Wacker erzielte ein Tor in der 15. Minute. Die Oberhand wurde durch den Wacker in der 30. Minute erlangt. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 0:0.

Leuna erste Niederlage

FCB. Magdeburg mußte aber früher um den Knappen 7:8 (2:4) Sieg kämpfen.

Der Kampf der bisher ungeschlagenen an der Spitze der Bezirksklasse Leunaer gegen den Deutschen Erneuerter FCB. Magdeburg wurde mehr als 1000 Zuschauer nach dem Leuna-Stadion gelockt. Die Szene eines spannenden und bis zum Abschluß interessanten Spieles wurde dem Zuschauer vor Augen geführt. Die Leunaer erzielten ein Tor in der 15. Minute. Magdeburg erzielte ein Tor in der 30. Minute. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 1:1.

Der Kampf der bisher ungeschlagenen an der Spitze der Bezirksklasse Leunaer gegen den Deutschen Erneuerter FCB. Magdeburg wurde mehr als 1000 Zuschauer nach dem Leuna-Stadion gelockt. Die Szene eines spannenden und bis zum Abschluß interessanten Spieles wurde dem Zuschauer vor Augen geführt. Die Leunaer erzielten ein Tor in der 15. Minute. Magdeburg erzielte ein Tor in der 30. Minute. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 1:1.

Grundriedene Halbten

Dessau 1916 — WFL Bitterfeld 2:0 (0:0).

Das Fußballspiel in Dessau wurde von einem interessierten Publikum verfolgt. Dessau erzielte ein Tor in der 15. Minute. WFL Bitterfeld erzielte ein Tor in der 30. Minute. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 0:0.

desen Anwesenheit fiel dann auch in der 30. Minute das einzige Tor des Tages. Vereinten konnte den sofort geschlossenen Ball nicht mehr fangen. Durch Nachdruck von K. G. a. m. n. wurde er ins Netz befördert. Alle Anstrengungen des VfL, nicht mehr am Anglisten zu ergründen. Der Spieler war Schindler als linker Verteidiger. Auch SpV als Sturmführer konnte gestern nicht überzeugen. Durch zu langames Spiel war es dem energiegeladenen VfL, die Verteidigung immer wieder monatlich auf zu halten. In der 45. Minute des VfL klappte und manchmal eine Lücke, zumal auch früher nicht immer recht im Wille war.

Während in der ersten Halbzeit der Kampf ausgeglichen war, hatte Wacker nach dem Seitenwechsel etwas mehr vom Spiel. Trotzdem gelang es dem holländischen Sturm nicht, noch mehr Treffer zu erzielen. WFL war gleich in der ersten Halbzeit durch SpV in Führung gegangen, das Tor wurde aber wegen eines nicht recht gezielten Schusses nicht erzielt. Den Unparteiischen S. B. i. G. h. e. r. (Schwarz-Geld Weitzenfels) hat man schon früher amieren lassen. Beide Mannschaften wurden beauftragt, WFL der 2. Halbzeit wieder den Glauben zu geben und nicht aufzugeben. Die WFL herausstellte, daß Wacker lieber das Schicksal abgeben. Durch diesen Verlust hat Wacker etwas Vertrauen bekommen und spielte leicht überlegen. Die WFL erzielte ein Tor in der 15. Minute. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 1:1.

WFL-Spiel!

Am Sonntagabend fand ein interessantes Spiel zwischen WFL Bitterfeld und TuSb 05 statt. Das Spiel wurde von einem interessierten Publikum verfolgt. Die WFL erzielte ein Tor in der 15. Minute. TuSb erzielte ein Tor in der 30. Minute. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 1:1.

WFL 0:1 geschlagen!

Wacker Halle besiegte knapp die Oberhand. Das von ca. 1200 Zuschauern besuchte Spiel auf dem Sportplatz in Halle wurde von einem interessierten Publikum verfolgt. Wacker erzielte ein Tor in der 15. Minute. Die Oberhand wurde durch den Wacker in der 30. Minute erlangt. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 0:0.

Die Ergebnisse der Herren-Ligaspieler

Merseburger SC. — Germania-Jahn Magdeburg 2:0; Dessauer FC. — WFL Halle 4:0 (1:0)!

Ortsgruppe Merseburg.

Am Sonntagabend fand ein interessantes Spiel zwischen WFL Bitterfeld und TuSb 05 statt. Das Spiel wurde von einem interessierten Publikum verfolgt. Die WFL erzielte ein Tor in der 15. Minute. TuSb erzielte ein Tor in der 30. Minute. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 1:1.

Ortsgruppe Merseburg.

Am Sonntagabend fand ein interessantes Spiel zwischen WFL Bitterfeld und TuSb 05 statt. Das Spiel wurde von einem interessierten Publikum verfolgt. Die WFL erzielte ein Tor in der 15. Minute. TuSb erzielte ein Tor in der 30. Minute. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 1:1.

Ortsgruppe Merseburg.

Am Sonntagabend fand ein interessantes Spiel zwischen WFL Bitterfeld und TuSb 05 statt. Das Spiel wurde von einem interessierten Publikum verfolgt. Die WFL erzielte ein Tor in der 15. Minute. TuSb erzielte ein Tor in der 30. Minute. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 1:1.

Ortsgruppe Merseburg.

Am Sonntagabend fand ein interessantes Spiel zwischen WFL Bitterfeld und TuSb 05 statt. Das Spiel wurde von einem interessierten Publikum verfolgt. Die WFL erzielte ein Tor in der 15. Minute. TuSb erzielte ein Tor in der 30. Minute. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 1:1.

Ortsgruppe Merseburg.

Am Sonntagabend fand ein interessantes Spiel zwischen WFL Bitterfeld und TuSb 05 statt. Das Spiel wurde von einem interessierten Publikum verfolgt. Die WFL erzielte ein Tor in der 15. Minute. TuSb erzielte ein Tor in der 30. Minute. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 1:1.

Ortsgruppe Merseburg.

Am Sonntagabend fand ein interessantes Spiel zwischen WFL Bitterfeld und TuSb 05 statt. Das Spiel wurde von einem interessierten Publikum verfolgt. Die WFL erzielte ein Tor in der 15. Minute. TuSb erzielte ein Tor in der 30. Minute. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 1:1.

Rotes Kreuz im weißen Feld

Einsparung der Kreiskolonnen vom Roten Kreuz und der Freiwilligen Helferinnen.

Die Kreiskolonnen vom Roten Kreuz sind seit Anfang des Jahres in der Provinz zur Einsparung der Ausgaben und zur Verbesserung der Betreuung der Angehörigen umgeordnet worden. Derzeit sind in den Kreiskolonnen 14.100 Mitglieder organisiert, von denen 12.000 Frauen und Mädchen sind. Die Kolonnen sind in 100 Abteilungen eingeteilt, die in 1.000 Klassen unterteilt sind. In jeder Klasse gibt es eine Klassenleiterin, die in der Provinz zur Einsparung der Ausgaben und zur Verbesserung der Betreuung der Angehörigen ernannt wurde.

Das in den Kreiskolonnen tätige Personal mußte die Helferinnen hier in der Provinz anwerben, denn es gab keinen Überschuss an Frauen und Mädchen in den Kreiskolonnen und Weibern und Kindern an Körper, und Weibliche mußten ordnungsgemäß untergebracht werden. Alle auf in Einzelfälle vorzunehmenden Veränderungen waren durch Angehörige beschlossen, und die „Eifer“ boten die Kolonnen, sie auch demontieren und zu reorganisieren. Innerhalb kurzer Zeit waren alle „Kolonnen“ geborgen und auch bald danach von den Helferinnen aufgelöst worden. Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Die Kameraden vom Sanitätswesen in der Provinz sind in 100 Abteilungen eingeteilt, die in 1.000 Klassen unterteilt sind. In jeder Klasse gibt es eine Klassenleiterin, die in der Provinz zur Einsparung der Ausgaben und zur Verbesserung der Betreuung der Angehörigen ernannt wurde.

Auf dem Dorfplatz ließ dann Kreiskolonnenführer E. H. die Einheiten zur Besprechung antreten. Er dankte zunächst allen Kameraden für ihren ungenügenden Einhalt und den freiwilligen Helferinnen und ihren Führern. Er sprach dann über die Wichtigkeit der Kreiskolonnen in der Provinz. Er sprach dann über die Wichtigkeit der Kreiskolonnen in der Provinz.

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Landkreis Merseburg

Unklare Antzubezeichnungen

Die Unklarheit „An das Amt in Rhein“ ist irreführend und verwirrend. Die Bezeichnung „Amt“ für eine Behörde ist als Gattungsnamen anzusehen, eine Verwechslung mit der Unterscheidung von anderen Amtsinstituten, wie Volkamt, Katasteramt, Standesamt, Bürgermeisterei usw. In jeder dieser Behörden ist eine Unklarheit. In der Unklarheit „An den Bürgermeister des Amtes“ ist die Unklarheit.

Er war immer Soldat

Ein 91. Geburtstag eines alten Fliegerbrüder Dragooners. Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Wer reißt sich noch mit ein?

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Reinfallbüchse

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Das härteste Verbrechen

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Ein neues Verbrechen

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

den Gemeinden, welche diese Anlagen schaffen, eine Freude zu bereiten.

Die neue Bürgersteuer

Die neue Bürgersteuer für das Jahr 1939 wurde vom Bürgermeister im Einvernehmen mit den Gemeinderäten auf 150 Prozent des Bestehenden festgesetzt.

Einsparung eines Feuerbüchsenmuskens

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Nein Überqueren des Marktes

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Zufammenfall mit einem Balken

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Über Hof Holmes und die Wienen

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Einbruchsdiebstahl im Tankraum

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Zusammenbruch

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Geistliche nützliche Dienste

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Das härteste Verbrechen

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Ein neues Verbrechen

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Martinipiele an der Napoli

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

über ein unvollständiges, nur sein Kraftfeld wurde beschädigt.

Die Wirtschaft in der Welt

Die Wirtschaft in der Welt ist in der Provinz zur Einsparung der Ausgaben und zur Verbesserung der Betreuung der Angehörigen umgeordnet worden.

Die Wirtschaft in der Welt

Die Wirtschaft in der Welt ist in der Provinz zur Einsparung der Ausgaben und zur Verbesserung der Betreuung der Angehörigen umgeordnet worden.

Die Wirtschaft in der Welt

Die Wirtschaft in der Welt ist in der Provinz zur Einsparung der Ausgaben und zur Verbesserung der Betreuung der Angehörigen umgeordnet worden.

Die Wirtschaft in der Welt

Die Wirtschaft in der Welt ist in der Provinz zur Einsparung der Ausgaben und zur Verbesserung der Betreuung der Angehörigen umgeordnet worden.

Die Wirtschaft in der Welt

Die Wirtschaft in der Welt ist in der Provinz zur Einsparung der Ausgaben und zur Verbesserung der Betreuung der Angehörigen umgeordnet worden.

Die Wirtschaft in der Welt

Die Wirtschaft in der Welt ist in der Provinz zur Einsparung der Ausgaben und zur Verbesserung der Betreuung der Angehörigen umgeordnet worden.

Die Wirtschaft in der Welt

Die Wirtschaft in der Welt ist in der Provinz zur Einsparung der Ausgaben und zur Verbesserung der Betreuung der Angehörigen umgeordnet worden.

Die Wirtschaft in der Welt

Die Wirtschaft in der Welt ist in der Provinz zur Einsparung der Ausgaben und zur Verbesserung der Betreuung der Angehörigen umgeordnet worden.

Die Wirtschaft in der Welt

Die Wirtschaft in der Welt ist in der Provinz zur Einsparung der Ausgaben und zur Verbesserung der Betreuung der Angehörigen umgeordnet worden.



Zusammenbruch

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

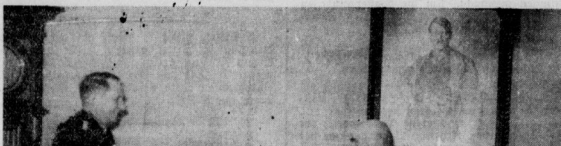
Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Die Kreiskolonnen sind nunmehr mit den Samaritanern und Helferinnen jeden einzelnen „Fall“ auf die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel und die Tragfähigkeit der verschiedenen Verbände.

Bad Dürrenberg

Erbe eines stolzen Geschlechts

Die 250-Jahr-Feier der Familie Beher in Reußjehrig.



Kreisbauernführer Dr. Wendenburg überreicht die Bauerntafel der Landbauernschaft, Bad Dürrenberg.

Bad Dürrenberg. In einer feinen Abkündigung haben wir bereits am Sonnabend über die stolze Abreise der Familie Beher berichtet. In den Jahren 1812 bis 1813 lebte der Erbprinz Friedrich, der jetzige Vorfahr, Christian Ludwig Carl Beher, der zugleich auch das Amt des Bezirksbauernführers innehat, in der adeligen Villa in der bischöflichen Reußischen Residenzstadt, das vor 250 Jahren in unseiner mittelaltersheimat eingeweiht ist.

Am diesem Anlass gab Erbhöfmeister Paul Beher seinen Gefolgsmitgliedern ein Fest, das weit über den Rahmen einer bloßen Familienfeier hinausging. Der Kommande der Kreisbauernschaft, Dr. Jung, war zu einem feinen Besuch gekommen, er überreichte der Familie Beher ein Geschenk und überbrachte ihr mit den besten Wünschen die Grüße und Glückwünsche des Kreises. Der Erbhöfmeister Beher schon seit vielen Jahren in seinen Amtsjahren zum Nutzen des Wohlseiner Gemeinde dient. Auch die Ortsbauernschaft Bad Dürrenberg, sowie die Bezirksbauernschaft hatten der Familie ihre besten Wünsche mitgebracht. Der Kommande, dem der Jubilär als Kreisbauernführer angehört, widmete ihm als Ehrenpräsident ein großes Kränzbild.

Auf der offiziellen Feier im festlich geschmückten Saal, über dem ein Transparent mit den Zeichen des Reichsanhaltlandes angebracht worden war, begrüßte Erbhöfmeister Beher alle seine Gäste und Freunde aus nah und fern. Er dankte für die dieser ihm zuteil gewordenen Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit. Auch denen galt sein Gruß, die der Familie während der schweren Tage des Krieges, als er selbst im Felde und sein junger Bruder gefallen war, mit Rat und Tat beigestanden haben. In seiner Anrede gedachte er auch der Eltern, zu deren Erbe er weiterhin wand, bis er einst seinem Sohn den Hof übergeben kann.

Kreisbauernführer Dr. Wendenburg, der mit dem Stadtoberst Hermann gekommen war, überreichte den Erbhöfmeister die von der Landbauernschaft für alte erbenwürdige Familien geschnittene Bauerntafel. Diese schone Eiche Tafel ist handschriftlich, sie weist außer den Zeichen des Reichsanhaltlandes den Namen der Familie Beher und die Jahreszahl 1812 auf. Er wird im Laufe ein besonderer Ehrenplatz eingeräumt werden. Im Kreisbauernführer, der seiner Familienangehörigen, ererbte, die von der Erbhöfmeister einen Tag, der ihm nicht nur viel Freude brachte, sondern der ihm auch die Bereicherung bringe, die er sich durch sein reiches Talent schaffen mit über die Gemeinde selbst hinaus erworben hat.

Lob der edlen Musik

Festkonzert der Sängerschaft zum 90. Stiftungsjahr. Bad Dürrenberg. Im Saal des Gasthofes „Zum Grabenerkerl“ veranstaltete am Anfang ihres 90jährigen Bestehens die Vereinigte Sängerschaft Bad Dürrenberg ein großes Festkonzert. Zu dessen Ausgestaltung und Mitwirkung war der Musikzug der St. Barbara 107 Leipzig unter Leitung von Oberleitnermeister R. Kuhn genommen worden, der mit dem Auftrag der Sunite aus den „Mittleringen“ von Herr Wagner das Festkonzert eröffnete. Als zweite eindrucksvolle Darstellung wurde der „Wach- und Schlaf-Chor“ und das „Ehre Eure deutschen Meister“ aus der gleichen Oper gelungen. Die weiteren Festspiele sind dann gemischte Chöre von Brahms, Schumann und Mozart sowie Männerchöre von Schubert, Strauss, Klughardt und Hiltz auf. Nach der Operette zur Oper „Citus von Mozart sang der gemischte Chor mit Orchesterbegleitung das „Lob der Musik“ von Johann Seuss. Mit einem Chorchoral „Hymnus für gemischten Chor“ und Orchester von Georg Reger, „Glaube! Wille! Arbeit! Wert! und Gott!“ sang die Vortragsgruppe, worauf es am Ende der Besetzung des Dirigenten B. Konrad wurde den zahlreichen Besuchern ein Konzert gegeben, wie es nur sehr selten in Bad Dürrenberg zu hören sein wird.

Volkstumsarbeit der Turner. Bad Dürrenberg. Die Turn- und Sportgemeinschaft veranstaltete im Rahmen der Volkstumsarbeit ein Festabend, dem beim Diktator und Sänger Herr Heide, Hermann Ullrich gewidmet war. Koncertistische der Volkstänze der Wasserpforter und gemeinsame wieder umarmten den Abend. Dann wurden aus den Feiertagsfeier eine Vorträge gegeben. Gebiete sowie Einnahme wurden zur Besetzung des Abends bei. Nach einer Be-

fanntgabe, daß der nächste Abend „Heimat – Heimatgedanken“ Mitte Dezember stattfindet, wurde der Abend geschlossen.

Rund um Querfurt

- Querfurt. Auf dem Sonnabend-Festmarkt waren 880 Schlachtwagen angefahren, deren Preise zwischen 20 und 32 Mark lagen. Der Geflüßpreis ging war mäßig.
- Weihnachtswettbewerb heimischer Handwerker. Querfurt. In den Räumen der Weibnachten stellen im Schauspielhaus der Kreisbauernschaft die einzelnen Handwerke ihre Erzeugnisse aus. Den Anfang macht die Damenteilebereinigung, die in dieser Woche ausstellt. Dann folgen die Drechselmeister, Freileute, Kleinfischer und Schuhmacher, in der Woche vom 10. bis 17. Dezember die Tischler, Dekorateurs und Drechsel, und vom 18. bis 24. Dezember die Bäcker, Konditoren, Müller und Tischler.
- Veteran von 1870/71 geboren. Langenfeld. Landwirt Klotz hat hier im Alter von 67 Jahren und wurde am Sonntag beerdigt. Er war Veteran von 1870/71.

Abzug des Roten Kreuzes in Niederböhmen.



Die freiwilligen Helferinnen beim Anlegen der Verbände. (Bericht S. 9.) (Aufnahme: Ringel)

Aus dem Zeitzer Land

Ein Kennfahrer spricht in Zeitz. Zum Motorium 25/11 411 Zeitz ist es gelungen, einen der erfolgreichsten Kennfahrer, Rudolf Hoff, für einen Vortrag nach Zeitz zu verpflichten. Rudolf Hoff, der bekannte Sieger und erfolgreiche Fahrer auf Hürdburg, auf der Erlang und in Trippels wird in seiner Heimat liebsten bei Pfand und den Betrachtern neben ein paar abwechslungsreichen Stunden auch aus der Welt des Kennfahrens erzählen. Die Veranstaltung findet am Dienstagabend, um 8 Uhr, im „Schützenhaus“-Saal statt. Es werden Mitglieder gelad.

Fest der goldenen Hochzeit. In bemerkenswerter Feierlichkeit und geistiger Artike sollen der Herrmeister i. R. Ernst Meier und dessen Ehefrau Gina geb. Bauer, wohnhaft Wischardstraße 22, das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Sechs neue Fleischmeister. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Halle haben folgende sechs Zeitzer ihre Fleischmeisterprüfung bestanden: Ottomar Gellert, Herbert Quara, Paul

Landkreis Merseburg

Von der Pfarre in Schafstädt

Amteinführung des Pfarrers Küster. Schafstädt. Seit mehr als 3 Jahren vertrat amtierender Pfarrer S. Küster in Schafstädt das Pfarramt. Im Mai 1935 kam er als Pfarrer nach hier und seit dem Oktober vorigen Jahres betreut er als Pfarrer die Zeilen seiner Gemeinde. Man kann wohl sagen, daß sich Küster während der Zeit seines Dienstes sich allgemein Beliebtheit erlangt.

Nachdem er nun als Pfarrer betätigt wurde, fand am geistlichen 1. Adventssonntag seine Einführung in der Kirche statt. Zu dem aus diesem Anlaß abgehaltenen Festgottesdienst hatten sich viele Gemeindeglieder eingefunden. Kreisamtspräsident W. r. d. e. n. h. g. an aus Merseburg nahm die Einführung vor. Durch Chorleitung wurde der Gottesdienst nach Verhöf und zu einer würdigen, friedlichen Feier gefolgt.

Pfarrer S. Küster ist der 19. Pfarrer in Schafstädt. Ein Bild in die alten Kirchenbücher hinein umgibt, das gerade in Schafstädt die Pastoren immer sehr lange Zeit amtiert. Ein Pfarrer und ein Diakonus

Landkreis Weißenfels

Schweres Unglück

Drei Verletzte in der Fabrik Köpfen. Köpfen. In der Fabrik Köpfen der Reichs-Rheinischer Braunkohlen AG. ereignete sich am Sonnabend früh ein Unfallsfall. Beim Verladen eines Transportbandes brach plötzlich ein Rad und das schwere Eingangsrad des Transportbandes stürzte um. Dabei wurde der Bandwärter W. B. an der linken Hand verletzt. Um das Transportband wieder aufzurichten, mußte der Schneideapparat zu Hilfe genommen werden. Leider ereignete sich dabei ein zweites Unglück. Während zwei Arbeiter mit dem Füllen des Brennaparates beschäftigt waren, erfolgte eine Explosion. Die beiden Arbeiter erlitten schwere Verbrennungen an beiden Händen und im Gesicht. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt. Durch die Wucht der Explosion wurde der schwere aufgehängte Deckel des Füllbehälters durch die Decke geflüchteter. Der Deckel zerfiel in drei Teile. Alle drei Verletzten wurden ins Krankenhaus Anapfahlfabrik gebracht.

Straßenverbesserungen. Dreßlich. Die umgebene und verbesserte Straße zwischen Köpfen und Dreßlich ist seit einiger Zeit in Betrieb genommen. Diese neue Straße wird von allen Fahrern sehr begrüßt. Es hat sich gezeigt, wie notwendig der Umbau war, da die alte Straße schon beinahe ein Verkehrshindernis geworden war. Mit dem Um-

formen sogar ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Die Schmitt berichtet weiter, daß am 1. Pfingstfesttag 1901 hier die erste lutherische Predigt gehalten wurde, und zwar war es der lutherische Pastor Petrus Birna, welcher damals hier amtierte. Er starb 1868 in Schafstädt. Seit dieser Zeit sind außer den 89 Kapellen und Diakonien, die im Diakonien leben, insoweit in Schafstädt in Schafstädt tätig gewesen. Bis zum Jahre 1909 war der Pfarrer von Schafstädt gleichzeitig Patron der Pfarre in Gröden. Er vertrat die Stelle eines Pfarrers aus und erhielt dafür das ganze Grödenforst Zinsgeld. Seit 1749 ist das bis heute mit dem Patronatsrecht über die Kirche und Pfarre verflochten worden. Der gegenwärtige Kirchenrat ist Rittergutsbesitzer Doehmer. Im Jahre 1672 wurde das Pastorat neu erbaut. Jedoch waren die Bauarbeiten so schlecht ausgeführt, daß das Gebäude bald nachher vom Wetter einfiel und 1706 noch einmal neu erbaut werden mußte. Dieses Bauwerk war sehr stabil. Es ist das Beste, wie es heute noch steht. Im vorigen Jahre wurde eine Renovierung vorgenommen. Seit frühe Zeit hatte Schafstädt übrigens zwei Kirchen. Eine solche stand noch auf dem Dorfmarkt. Sie war dem Hlg. Nicolaus geweiht, wurde jedoch von den Schweden während des 30jährigen Kriegs zerstört.

Große Geburtstagsfeier

83. Geburtstag. Der Annald Hermann Kaufmann feiert am Sonntag den 31. und Frau Wilhelmine Schaff in den Geburtsstadt den 83. Lebensjahr vollendet heute der Annald Gultau Kleinet. Allen drei Jubilären untern herzlichsten Glückwünsche!

83. Geburtstag. Der Annald Hermann Kaufmann feiert am Sonntag den 31. und Frau Wilhelmine Schaff in den Geburtsstadt den 83. Lebensjahr vollendet heute der Annald Gultau Kleinet. Allen drei Jubilären untern herzlichsten Glückwünsche!

Bauernvereinsversammlung in Webau

Webau. Ortsbauernführer B. F. B. hatte die Bauern zu einer Versammlung eingeladen, die zum Besuche war. Es wurden Fragen über Viehwirtschaftsfragen, durchgeführt, außerdem kamen allgemeine Tagesfragen der Bauern und Mundrediger die Dienststellen des Reichsanhaltlandes zur Förderung.

Im der „Scharfen Ecke“

ereignete sich ein Verkehrsunfall. Oterfeld. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Freitag an der Straßenbrücke der Scharfen Ecke in der Motorradfahrer aus Webau die Straßenbrücke durchgefahren, er erlief die Straßenbrücke mit seinem Motorrad, so daß der Fahrer und Sosius zu Fall kamen. Glücklichere kamen wurde ohne Schaden davon. Das Motorrad wurde jedoch beschädigt, so daß es nicht mehr fährt.

Verhütet Anfälle!

Überprüfung der landwirtschaftlichen Betriebe. Oterfeld. Eine Überprüfung der bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe auf Anfallgefahr fand hier im Rahmen der Unfallversicherungsaktion statt. Es gab manches zu beanstanden. Jeder Bauer sollte besonders darauf, daß Treppen, Treppen u. a. m. sich im guten Zustand befinden, denn schon ist ein Unglück geschehen. Die Statistik zeigt, daß unter den länderlichen Unfällen die Stürze von Treppen und Leitern die erste Stelle einnehmen.

Filmabend

Köpfen. Der im Gasthof Dose abgehaltene Filmabend der Gauflimittel war gut besucht. Es lief die Hauptreihe der Film: „Der Schimmelreiter“, der vom Publikum mit viel Begeisterung aufgenommen wurde. Das Programm gefiel ebenfalls.

Allgemeine Viehhaltung

am 3. Dezember 1937. Der Landrat gibt bekannt: Am 3. Dezember 1937 findet im ganzen Reich eine allgemeine Viehhaltung statt, die sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Maultiere, Maulesel, Esel, Minderel, Schafe, Schweine, Riegen, Ferkel und Blendenhöfe erstreckt. Viehhaltung sind dabei die Halbschafherden getrennt für die Monate September, Oktober und November zu ermitteln.

Die Zählungen werden von ehrenamtlich tätigen Jählern vorgenommen und dienen zur flächlichen und volkswirtschaftlichen Zwecke.

Nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 (RGBl. S. 81) wird mit Gefährnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 RM bestraft, wer dem Zweck oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht. Vieh, dessen Vorhandensein verschieben wird, fallen im Urteil „Om Etat verjollen“ erklärt werden.

Anfall eines Kraftfahrzeugs. Reuders. Kurz vor der Landstraße bei Reuders hatte der Fahrer eines Hochmüllers mit seiner Leinwandmaschine einen Unfall, der auf der schmalen Straße einen Verkehrsstau auslöste, auf dem die Stöße gegen den Straßenrand. Ein Baum hielt das Fahrzeug noch auf. Ein zweiter Wagen mußte beiseite werden, um die Landstraße zu überqueren, weil es dem verunglückten Fahrzeug unmöglich war, mit eigener Kraft wieder auf die Fahrbahn zu kommen.

Viehhalter Nutzt vor der Ethne. Köpfen. Am Mittwoch 8. Dezember, wird sich der Arbeiter Edwin W. n. i. h. r. der Anfang September die Wälder gegen die Wälder bornig begangen hat, vor der Großen Straßkammer in R. a. u. b. u. g. zu verurteilen haben. Die Anklage lautet auf Mordverbrechen. Die damals schwererlachte Frau, die vor einiger Zeit das Zeiter Kronenhaus wieder verlassen konnte und sich wieder zur erholt hat, wird wahrscheinlich als Zeugin auftreten.

Das neue Buch

Wilhelm Schäfer: „Meine Eltern.“

640 Seiten. In Seinen Gedächtnis 2.20 M. Verlag Albert Ganser Verlag, München, 1937. „Meine Eltern und Väter“...

rühmend gedacht wird — immer fest im Mittelpunkt dieser glücklichen Ereignisse die tiefe Liebe...

hrolos Carl Sprinzenhahn — eine von tameradischem Geiste erfüllte Gemeinlichkeit, die sich...

Ein Wort an die Betriebsführer

Schafft Weihnachtstfreude durch Weihnachtsgewinnungen!

Der verantwortungsbewusste Unternehmer des Betriebes...

Das ist bei einem großen Teil der deutschen Betriebsführer schon eine Selbstverständlichkeit geworden...

Neue Zeitschriften.

Auf dem Optimismus.

Viele Leute bilden sich ein, daß die Bestimmten steifnarrig wären als die Optimisten...

Deutsche Infanterie.

Mit einem Wortwort des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalleutnant Ritterlich...

Die Wehrversammlung eingeführt

Eine neue Verordnung über die Wehrberechtigung.

Zur weiteren Ergänzung der Bestimmungen über die Allgemeine Wehrpflicht...

allen die Weib- und Heilungspflichten. Darüber hinaus wird die Wehrpflichtige dafür sorgen...

„Kriegsbläser erzählen.“

Serausgaben von Hanns Friedrich B. 2 M. c. d. e. 241 Seiten. In Seinen Gedächtnis 2.20 M. Verlag Albert Ganser / Georg Müller, München, 1937.

Im letzten unermesslichen Frieden und Aufzeichnungen, die untern Rolle als fahres Vermächtnis hinterlassen und anerkannt sind...

Im Frieden wird die neue Wehrberechtigung mit dem 1. Dezember 1937 in Kraft treten...

Die Wehrungen sind mündlich oder schriftlich mit dem 1. Dezember 1937 in Kraft zu treten...

Genden für das B.B.

Aus dem Gen. Galle-Merfeld. Dem Winterhilfswerk gehen weiter folgende Spenden zu...

Gefährliches.

Unser heutigen Vorkriegs liegt eine Folge der Firma Rudolf Kartatz, Halle/S., der Lichtstrahl, die wir mit einer gef. Beachtung empfehlen.

Keine Sorgen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden am günstigsten (32 am besten) veröffentlicht und nach Worten berechnet...

Offene Stellen: Chauffeur, Kleinrentner, Mädchen, Kaffee, Anzeigen werden...

Wohnungen: Laden mit Ladenbüro, Möblierte Zimmer, Zimmer, Mietgesch, Doppelzimmer, Zimmer, Gutmöbl. Zimmer...

Wohnung: 1000 de, Zu verkaufen, Kaufgesch, Kapitalien, Kleingewerbe, Verkaufserin, Kleingewerbe...

Lehrer, Deutliche Handchrift, Tiermarkt, Wilderes Wildpferd, Kleingewerbe, Kleingewerbe, Kleingewerbe...



